

Leipzig, den 3. Juni 1902

Bestandpreis:
Der Preis des Jahrganges beträgt 120 Mark.
Der Preis des Quartals beträgt 30 Mark.

Dresdner Journal



Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Kaufbedingungen:
Die Zeitungen werden durch den
Verleger Herrn J. G. Neumann...

N 129.

Sonnabend, den 7. Juni nachmittags.

1902.

Amtlicher Teil.

Bulletin.

Sibyllenort, 6. Juni 1902
nachmittags 4 Uhr 55 Min.

Seine Majestät der König haben den größten
Teil des Tages ruhig geschlafen. Die beunruhigenden
Erscheinungen von Seiten des Herzens sind bis jetzt
nicht wiedergekehrt. Der Puls ist beschleunigt, noch
nicht ganz regelmäßig.

(92.) Dr. Fiedler. (93.) Dr. Selle.
(94.) Dr. Hoffmann.

Bulletin.

Sibyllenort, 7. Juni 1902
früh 7 Uhr.

Die vergangene Nacht war bei Seiner Majestät
dem König durch asthmatische Beschwerden vielfach
gestört, die Herzthätigkeit verhältnismäßig kräftig,
Fieber nicht vorhanden. Das Allgemeinbefinden
und der Kräftezustand lassen trotz genügender
Nahrungsaufnahme sehr viel zu wünschen übrig.

(93.) Dr. Fiedler. (94.) Dr. Selle.
(95.) Dr. Hoffmann.

Die Bulletin und Listen zum Ausschreiben liegen
im Königl. Hofschloß, großer Schloßhof, aus,
und zwar täglich von vormittags 10 Uhr bis nach-
mittags 7 Uhr.

Se. Majestät der König haben allergnädigst ge-
ruht, dem Staatsminister Dr. Rüger, Excellenz,
das Großkreuz des Verdienstordens und dem Staats-
minister Dr. Otto, Excellenz, das Komturkreuz
I. Klasse desselben Ordens zu verleihen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst ge-
ruht dem Buchdruckerei-Direktor Meister bei dem
typographischen Institute von Giesecke & Devrient
in Leipzig das Adreßkreuz zu verleihen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst ge-
ruht, dem Ritterhaber und ersten Chef der Firma
Giesecke & Devrient in Leipzig, Dr. phil. Theodor
Bruno Giesecke daselbst den Titel und Rang als
Geheimer Kommerzienrat zu verleihen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst ge-
ruht dem Vorarbeiter in der Lederfabrik der Firma
K. & L. Runge in Dainichen, Kirchhübel im
Gersdorfer das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Das Ministerium des Innern hat dem Kranken-
unterstützungsverein zu Langenbrück, ein-
geschriebenen Hilfskasse, befohlen, daß diese Kasse
auch nach Annahme des V. Krankengesetzes vom 22. April
1902 zu ihrem revidierten Statute vom 31. November
1884 vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes,
den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes
vom 15. Juni 1883 in der Fassung vom
10. April 1892 genügt.

Dresden, am 3. Juni 1902.

Ministerium des Innern,
Abteilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.
Dr. Richter.

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentl. Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen.
Bei der Verwaltung der Staatseisenbahnen sind er-
nannt worden: Dieg, früher Bahnhofsinspektor II. Kl. in
Borna bei Leipzig, und Schildpan, früher Inspektions-

Inspektor, als Bahnhofsinspektor I. Kl. in Dohnsdorf;
Gensche, früher Inspektions-
assistent, als Bahnhofsinspektor II. Kl. in Borna bei Leipzig;
die nachgenannten Bahnhofs Arbeiter (Hilfsbahnenmeister etc.)
als Weichenmeister II. Kl.: Käß in Freiberg, Brunner
und Eichebach in Chemnitz, Härtig in Dresden-N.,
Rißke (Waldamtsmeister) in Dresden-N., Schubert in
Dresden I. und Tittel in Mücheln; Wagner, früher
Hilfsbahnenmeister, als Bahnenmeister in Dresden;
Rattloff, früher Stationsmeister, als Bahnenmeister für Hofen
Kamberg-
Bahn etc.

Feierlicher Schluß und Verabschiedung
des Landtages.

Die feierliche Verabschiedung des Landtages ist
im Auftrage Sr. Majestät des Königs durch Se.
Exzellenz den Herrn Staatsminister v. Meißel heute
nachmittags 2 Uhr im Landhause erfolgt.

Mittags 12 Uhr war ihr ein öffentlicher Gottes-
dienst in der evangelischen Hof- und Sophienkirche
vorausgegangen, dem die Herren Staatsminister, die
Direktoren und Mitglieder beider Kammern und
zahlreiche Gemeindeglieder beizuhöhen.

Die Festpredigt hielt Hr. Oberhofprediger
D. Ackermann über das Wort I. Petri 5, 6, wo es
heißt: So demütigt Euch nun unter die gewaltige
Hand Gottes, daß er Euch erhöhe zu seiner Zeit.
Auf Grund dieses Bibelwortes führte die Predigt
die Gedanken aus: Was Christen ziemt in bedrängter
Zeit, ist demütige Beugung vor Gott und gläubiges
Vertrauen auf Gott.

Die Schlußfeierlichkeit fand im Sitzungssaale
der Ersten Kammer statt, wo kurz vor 2 Uhr die
Mitglieder beider Kammern sich versammelten und
gegenüber der Straße des Direktoriums Aufstellung
nahmen.

Inzwischen war der Königl. Kommissar Se.
Exzellenz der Hr. Staatsminister v. Meißel im
Landhause eingetroffen und betrat in Begleitung der
bereits im Hause versammelten übrigen Herren
Staatsminister v. der Planitz, Dr. v. Seydewitz, Dr.
Rüger und Dr. Otto den Saal.

Se. Exzellenz der Hr. Staatsminister v. Meißel
richtete an die versammelten Stände folgende An-
sprache:

Meine sehr geehrten Herren!
Se. Majestät der König haben zu Seinem höchsten
Bedauern nach Lage der Verhältnisse für diesmal daran
vermieden müssen, die Ständeverammlung persönlich zu
verabschieden, und wenn ich daher ersuchen darf, diesen
Schlußakt in kommissarischem Form zu vollziehen, so entspreche
ich vor allem einem mir erteilten Befehl, indem ich Ihnen,
m. H., auch an dieser Stelle und bei dem gegenwärtigen
Anlasse den königlichen Dank ausdrücke für die während der
am Abgange gelangenden Tagungsperiode unter besonders
schwierigen Verhältnissen mit getragener Pflichterfüllung und
Gewissenhaftigkeit erwiesene Thätigkeit, wobei ich gleichzeitig
der Versicherung Ausdruck zu geben erlaube, daß Se.
Majestät der König es ganz besonders hoch zu schätzen
und mit Dank zu erkennen wissen, daß Sie, m. H., mit Bereit-
stellung der benötigten Mittel für Fortführung einer ge-
ordneten Staatsverwaltung nicht zurückgeblieben, auch für die
Verbesserung der finanziellen Lage des Staates in
sachlich weitgehender Weise Sorge getragen haben, daß Sie
aber auch gleichzeitig, den gegenwärtigen wirtschaftlichen
Verhältnissen des Landes Rechnung tragend, den auf Herbei-
führung und Erhaltung der richtigen Gleichgewichts im Staats-
haushalt gerichteten Bestrebungen Ihre thätigste und
strebende Unterstützung haben angedeihen lassen.

Sie haben im Besitze, m. H., nunmehr zu dem heim-
lichen Werke, dem Sie so lange entgegen getreten sind, zurück-
gehen und können Ihre Thätigkeit an dieser Stelle be-
schließen mit dem Bewußtsein, Ihren Anteil treu gewaltet
zu haben.

Sind wohl im offenen Austausch der Ansichten auch
während des gegenwärtigen Landtags noch verschiedener
Meinungsdifferenzen hervorgetreten, so betrafen dieselben
doch nur die Wege, die man zu betreten gemeint war, um
zum Ziele zu gelangen; über das anzustrebende Ziel selbst
hat alle Zeit volles Einverständnis geherrscht.

Wir haben nur das ungetrübte Wohl von König und
Vaterland im Auge gehabt.

Dieses gemeinsame Streben nach denselben Ziele beruht
auf der Bestimmung, von der wir alle, die wir uns hier
versammelt haben, in gleichem Maße befehle sind:

auf der treuen Liebe zu König und Vaterland.

Wenn wir uns daher auch heute trennen, so bleiben wir
doch vereint in der Treue der Bestimmung und in dem Wunsche:

Gott segne unseren geliebten König.

Gott segne Ihn von neuem das höchste Gut der
Weltlichkeit.

Gott erhalte unsern geliebten König zum Segen
unserer Vaterlande!

Nachdem Johann Fr. Ministerialdirektor Geh. Rat
Dr. Boentgen als Vortragender Rat des Gesamt-
ministeriums das auf den Landtagsabschied bezüg-
liche Königl. Dekret verlesen und Se. Exzellenz
der Hr. Staatsminister v. Meißel den Herren
Präsidenten der Kammern den Landtagsabschied
überreicht hatte, erklärte Se. Exzellenz dem Aller-
höchsten Befehle gemäß den 29. ordentlichen Land-
tag der Monarchie für geschlossen. Se. Exzellenz der
Hr. Präsident der Ersten Kammer Dr. Graf v. Rönneberg
brachte hierauf ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät
den König aus, in das die versammelten Stände be-
geistert einstimmten.

Der Landtagsabschied hat folgenden Wortlaut:

Landtagsabschied
für die Ständeverammlung der Jahre 1901
und 1902.

Wir, Albert, von Gottes Gnaden König
von Sachsen etc. etc. urkunden und fügen hiermit
zu wissen:

Bei dem Schlusse des von uns nach § 115 der
Verfassungsurkunde zusammenberufenen neunund-
zwanzigsten ordentlichen Landtags eröffnen wir,
der zufolge in § 119 der Verfassungsurkunde ent-
sprechend, den getreuen Ständen Unsere Entschlie-
sungen und Erklärungen in Bezug auf die ständi-
schen Beratungen des gegenwärtigen Landtags in
Folgendem:

I. die Vorlagen an die getreuen Stände
anlangt, so sind sie zum Theil

A. als erledigt zu erklären,

und zwar:
a) durch den, den ständischen Anträgen gemäß
erfolgten Erlaß der betreffenden Gesetze und
Verordnungen.

Namentlich ist dies geschehen:

- 1. wegen der provisorischen Forterhebung der
Steuern und Abgaben im Jahre 1902, durch das
Gesetz vom 11. Dezember 1901,
2. wegen der dormaligen Zusammensetzung des
Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staats-

schulden, durch die der ständischen Schrift vom 2. De-
zember 1901 entsprechend erlassene Bekanntmachung
vom 11. Dezember 1901,

3. wegen der Erhöhung der Gerichtsgebühren,
durch das Gesetz vom 1. März 1902,

4. wegen Abänderung der Bestimmungen in
§ 65 verbunden mit § 44, Lit. c und a der Re-
vidirten Städteordnung sowie in § 53 verbunden
mit § 35, Lit. c und e der Revidirten Landgemein-
deordnung, durch das Gesetz vom 21. März 1902;

b) durch besonderes Dekret, in welchem Unsere
Entscheidungen auf die Erklärungen und An-
träge der getreuen Stände bereits ergangen
sind:

in Betreff des Staatshaushalts-Etats auf die Jahre
1902 und 1903 nebst Nachträgen durch das Dekret
vom 6. dieses Monats, in dessen Folge das mit den
getreuen Ständen vereinbarte Finanzgesetz auf die
erwähnten beiden Jahre unverändert erlassen werden
wird;

c) durch Entgegennahme der ständischen
Erklärungen und Anträge:

1. wegen des Rechnungsfahrberichts auf die Jahre
1898 und 1899,

2. wegen der mittels Dekrets vom 13. November
1901 gegebenen Nachweisungen über die Einnahmen
und Ausgaben bei dem Domänenfonds in den Jahren
1899 und 1900.

B. Vorlagen an die getreuen Stände, rüchlichst
deren es Unserer Entscheidung noch bedarf:

Den ständischen Anträgen entsprechend werden
zur Publikation gelangen:

- 1. das Gesetz, die direkten Steuern betreffend,
2. das Gesetz, die Abänderung des Einkommen-
steuergesetzes vom 24. Juli 1900 betreffend,
3. das Ergänzungsgesetz,
4. das Gesetz, die Freilassung der den Militär-
invaliden wegen Verwundung oder Kriegsinvali-
dität gewährten Pensionserhöhungen und Zulagen (Ver-
sümmelungs- und Kriegszulagen) sowie der mit
Kriegsdecorationen verbundenen Ehrenlöcher und der
den Kriegs-Hinterbliebenen gewährten Beihilfen von
Steuern und Abgaben betreffend,
5. das Gesetz, die Aufnahme einer dreiprozentigen
Rentenanleihe betreffend,
6. das Gesetz, die Tagelöhner der Landtags-
abgeordneten betreffend,
7. das Gesetz, die den Abgeordneten zur Synode
zu gewährende Auslösung betreffend,
8. das Gesetz, die Ausdehnung der Verwaltungs-
rechtspflege nach dem Gesetze vom 19. Juli 1900
auf kirchliche Angelegenheiten betreffend,
9. das Entzignungsgesetz für das Königreich
Sachsen,
10. das Gesetz für die Zwangsvollstreckung wegen
Geldleistungen in Verwaltungssachen,
11. das Gesetz, die Einrichtung eines Abels-
buchs und die Führung des Abels und der Abels-
zeichen betreffend,
12. das Gesetz über die Unfallfürsorge für Beamte,
13. das Gesetz über die Unfall- und Kranken-
versicherung der in land- und forstwirtschaftlichen
Betrieben beschäftigten Personen,
14. das Gesetz, die Gewährung von Wohnungs-
geldzuschüssen betreffend,
15. das Gesetz, die Aufhebung der mit Apotheken-
gerechtigkeiten verbundenen Verbietsrechte be-
treffend,
16. das Gesetz, die wilden Raminchen betreffend.

Deutsche Südpolar-Expedition.

Wichtige Ergebnisse haben die Tiefseeresultate ge-
zeigt, unsere Kenntnis von dem Relief des Meeres-
bodens im Subantarktischen Ocean ist durch diese in
hervorragendem Maße erweitert worden. Das französische
Kriegsschiff „La Romanche“ hatte im Jahre 1883 unter
O. Gr. 11 Min. Süd Br. und 18 Gr. 15 Min. westl. L.
von Greenwich, also in einer Gegend, in der die durch-
schnittliche Tiefe sonst etwa 400 m betrug, eine Tiefe
von 7370 m erreicht, die größte bisher angezeigte
Rekordtiefe. Diese Notung ist vielfach angezweifelt
und einem Fehler zugeschrieben worden. Die „Gauß“
hat in derselben Gegend drei Tiefseeresultate ver-
genommen, die hintereinander Tiefen von 6290, 7230
und 4062 m ergaben. Damit ist die von der „La
Romanche“ gefundene größte Rekorde tiefe bestätigt
und zugleich nachgewiesen worden, daß hier eine tiefe
abfallende lokale Einlenkung vorhanden ist.

Die bakteriologischen Untersuchungen, die
vom Schiffsarzt Dr. D. Gazert ausgeführt wurden,
waren mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Da Gela-
tine in den Tropen nicht zur Erhaltung kommt, mußte
an ihrer Stelle Agar angewendet werden, was jedoch
Unbequemlichkeiten zur Folge hatte. Der Temperaturunterschied
bei der Mischung des kalten Tiefseewassers mit der
warmen Agarlösung dürfte nicht ohne schädlichen Ein-
fluß auf die vorhandenen Keime gewesen sein. Neupfer
hätten war die reichliche Schimmelbildung im Schiffe;
doch größter Vorsicht beim Entnehmen der Proben und

* Bericht über die wissenschaftlichen Arbeiten auf dem
Schiffe „Gauß“ der Deutschen Südpolar-Expedition. Teil 1
der Veröffentlichungen des Instituts für Meereskunde. Berlin,
Wittler u. Sohn. Beleg. Nr. 114 des „Dresdner Journals“
vom 21. Mai d. J.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Schauspielhaus. — Am 6. d. Mt.:
„Das goldene Vließ“, dramatisches Gedicht in drei
Acten von Franz Grillparzer — Erste Ab-
teilung: „Der Götterraub“, Trauerspiel in einem
Aufzuge — Zweite Abteilung: „Die Argonauten“,
Trauerspiel in vier Aufzügen.

Grillparzers große dramatische Schöpfung „Das
goldene Vließ“ hatte, wie über jenseit, ihre Wieder-
aufnahme einem Götterraub zu danken, bei dem sich Hr.
Anna Feldhammer, vom Stadttheater in Bräun, zu-
nächst in der Rolle der Medea unserem Publikum dar-
stellte. Die Heroinnen der Bühne verkörpern mit einer
gewissen Beliebtheit die Gestalt der dämonischen Königs-
tochter von Kolchis, weil diese, bei aller Einfachheit der
Grundlinien, vom Dichter mit reichen Einzelheiten, mit
einer fülle wechselnder feinerer Stimmungen und mit
hochgearteterm Ausdruck gewaltiger Leidenschaft aus-
gestattet ist. Die nachliegende Medea, die ganze Ver-
körperung der Medea also sehr in eine Farbe zu tauchen,
auf einen Ton zu bringen, wird dabei nicht unterschätzt,
und die Hrs. Darstellerin und Zuschauer verstehen, steht
allein die düstere Jähwiderin vor uns, von der es schließ-
lich unbegreiflich ist, daß ihr der unselbige Vergewalt vertraut
und daß sie, im Gegensatz zu ihrer Umgebung, dem
Führer der Argonauten folgt und lebend erscheint. Nach
Hr. Feldhammer, die geübte Künstlerin, entging
schonern abend dieser Gefahr keineswegs. Gleich der Ein-
führung ihrer großen Aufgabe im Vorspiel „Die Argonauten“
erschien sie sich, zu mild, und die Durchführung in
den vier Acten der „Argonauten“ zeigte einen wunderlich
hellen Wechsel von einseitig bellamatorischen und
grob naturistischen Wirkungen. Die Darstellerin
spricht ausgiebige Mittel, ein klangreiches Organ zu be-

halten, hier und da trauerte aus der ungewohnten Ver-
wechslung und den überlieferten tragischen Tönen ihrer
Medea auch ein Zug heraus, der lebendige Mit-
empfindung und die Ausdrucksfähigkeit für einfachere
und tiefere Regungen der Natur verriet. Im ganzen
ließ sich nach der feinsten Darstellung durchaus
kein höheres Urteil gewinnen. Und was schlimmer ist,
selbst wenn die Wiedergabe der Medea eigenartiger,
selbständiger gewesen wäre, würde das Gelingen gerade
dieser Rolle die für andere Aufgaben des hoch nötigen
Eigenschaften und Vorzüge kaum verbürgen. Es wird
also wesentlich darauf ankommen, wie sich Hr. Feld-
hammer in weiteren Vorstellungen bewährt.

Die übrige Darstellung der beiden ersten Ab-
teilungen des „Goldenen Vlieses“ erbot sich kaum über
ein leidlich gerundetes und zusammenhängendes Zu-
sammenspiel. Im „Götterraub“ trat Hr. Blantke
Heinz Pöygenz gemeinsam hervor. In den „Argo-
nauten“ ließ Hr. Decaritz Josen den streubigen
Jugendbühnen, der den tragischen Feldern erfüllen soll,
allzu sehr vermischen. Das Publikum bewies seine
Verstehung durch den Beifall, der der geübteren
Künstlerin und den Hauptdarstellern an den Abschlüssen
gezeigt wurde.

Residenztheater. — Am 6. d. Mt.: Schauspiel
des Hr. Dora Erl vom Thalia-Theater in Hamburg.
Zum ersten Male: „Eine gute Idee“, Lustspiel in
drei Acten von Schlicht u. Torn.

Die geistige Aufführung des neuen Lustspiels „Eine
gute Idee“ war nicht schlecht besetzt und zeigte auch
mehrfach lebhaften Beifall, der indessen, obgleich der
Verfasser auf der Bühne erschien, dem Werke in keiner
Weise zulommt. Von den schlechten Stellen, die uns
das Residenztheater in letzter Zeit mehrfach brachte, ist
es eins der minderwertigsten. Die Handlung wieder-
zugeben ist nicht möglich, da es eine solche gar nicht

hat, sondern nur Epizoden; ebensowenig besitzt es ein
bestimmtes Sujet, man müßte denn als dieses das
Suchen eines jungen Schriftstellers nach einer guten
Idee für ein Lustspiel, das er zu schreiben beabsichtigt,
giltten lassen. Dieser junge Schriftsteller hat aber mit
den übrigen Vorkommnissen nichts zu thun; im Grunde
sind alle Figuren des Stückes Nebenfiguren, und jeder
spielt für sich allein eine Rolle, für die er die
übrigen gar nicht braucht. Wo keine Handlung,
keine Steigerung und kein Konflikt vorhanden ist,
kann natürlich auch von Exposition und Aufbau keine
Rede sein. Alle drei Acte sind sich ebendartig in zu-
sammenhangslos durcheinander, und das Stück ist
aus, ehe man weiß, was eigentlich auf der Bühne vor
sich geht oder gehen soll. Einzelne komische Situationen,
wie die Seltene im zweiten Acte, und eingestreute
passende Witze erwecken wohl angenehme Heiterkeit,
können aber noch kein Lustspiel bilden.

Die Rolle der jungen Witib, die der Gast, Hr.
Dora Erl, übernommen hatte, war viel zu unbedeutend,
um ihr Gelegenheit zur Entfaltung ihres Könnens zu
geben; was Hr. Erl gab, war insofern frisch und he-
rzig, begleitet von gewandtem, flottem Spiel. Hr. Witt
erlangte als junger Schriftsteller Rolle u. Klingens den
Dauererfolg des Abends, er trat die humoristischen
Seiten besonders glücklich. Von den übrigen Darstellern
sind erwähnt die Damen Hr. Lerach, Frau Fuß und
Hr. Hilpert sowie die Herren Frische, Kurt Vogel,
Janda und Reiter. Letzteren möchten wir bemerken,
daß zur Darstellung eines Akteurs in einem so
Lebensjahrigen burlesken nicht notwendig ist, wenn
auch in Possen und auf kleineren Theatern dies noch
meist üblich sein mag. Alle Darstellenden gaben sich
redliche Mühe.

H. St.